

ERF
AHR
UN
G:

ELI XIBI

LI

TÄT

VON NICOLE CAMPE

Durch die Corona-Krise musste sich jede und jeder gezwungenermaßen neu entdecken, anders erleben, öffnen – und das sage ich bestimmt nicht aus einer esoterischen Haltung heraus. Es geht mir nicht darum, dass man nun endlich genügend Zeit hatte, über sich selbst nachzudenken, sich seines Status quo zu versichern... Sich solchen Themen ausführlich widmen zu können, das muss man sich leisten können.

Ich denke, es gibt nichts zu verklären – Covid-19 hat weltweit viel Not gebracht: wirtschaftlich, finanziell, sozial, gesundheitlich etc. Der Schwund an Positivem und Konstruktivem ist spürbar – und unsere Gesellschaft wird in vielerlei Hinsicht noch lange daran zu knabbern haben. Ich

selbst – samt meiner Familie und meinen Freunden – bin bislang glimpflich davongekommen. Glück gehabt – das hätte auch anders laufen können.

Was auffällt: Mein Leben hat nun aber enorm an Flexibilität gewonnen. „Agile Methoden“ sind nun fester Bestandteil meines Alltags, meines Berufslebens.

Vieles hat sich verändert. Nichts war und ist mehr komplett planbar. Der Büroalltag wurde nach Hause verlagert. Das Homeoffice musste dem Schulunterricht angepasst werden – eine Alternative gab es ja nicht. Mein Neben- und Parallelberuf war nun auch der der Lehrerin. Präsenzveranstaltungen wurden von heute auf



morgen abgesagt oder in digitale Varianten umgewandelt. Neue Formate mussten geschaffen werden. Erlebte Kultur ist nahezu gänzlich aus den Leben verschwunden – es musste nach Alternativen gesucht werden. Menschliche Zusammentreffen waren nahezu nur noch am Bildschirm möglich.

Ganz klar: Es musste umgedacht und anders gedacht werden. Alles musste der neuen Situation angepasst werden – und das möglichst schnell. Dabei ist manches unter den Tisch gefallen.

Was wird und soll bleiben? Nach der Krise zum „business as usual“ zurückzukehren wäre falsch. Einiges wird und muss sich im Anschluss

ändern oder es hat bereits Fahrt aufgenommen. Veränderungen gehen aber nicht immer ohne Ängste einher – und ich hoffe sehr, dass unsere Gesellschaft das alles aushalten wird. Das Miteinander und nicht das Gegeneinander, wie wir es leider auch erleben müssen, ist unser essenzieller gemeinschaftlicher Kitt.

Mein Fazit: Aus der Not geborene Veränderungen können Bleibendes hinterlassen. Unsere Gesellschaft hat sich in der Krise erstaunlich flexibel gezeigt. Einiges, wie das viel beschworene Homeoffice, wird bleiben. Aber wir müssen uns mehr als in der Vergangenheit auf unsere gemeinsamen Werte besinnen. Achtsam miteinander umgehen. Denn nur mit Zusammenhalt können wir solche Krisen langfristig überwinden.



NICOLE CAMPE
Referentin für Aus- und
Weiterbildung